



Prison Fellowship Schweiz

P. Erni – Postfach 233 – CH-4702 Oensingen
Natel 076 319 96 20
pfs.mittelland@livenet.ch

Oensingen, 5. Mai 2009

Liebe Freunde der Gefängnisarbeit

Während ich hier schreibe, ist der Frühling eingeleuchtet. Nach dem langen und schneereichen Winter geniesse ich die Sonnenstrahlen. Ich wünsche mir, dass es nicht nur draussen, sondern in vielen Leben – in und ausserhalb des Strafvollzuges – Frühling werden kann.

Gesprächsgruppen und Gottesdienste

Nachdem wir während einigen Monaten nur am Freitagabend eine Gesprächsgruppe durchführen konnten, haben sich im Februar neu wieder Personen im Neubau gemeldet, die an der Gruppe interessiert sind. So finden nun wieder in beiden Häusern Gesprächsgruppen statt. Im Neubau leben Männer, die psychisch labil sind. Daher ist die Teilnehmerzahl und die Durchführung sehr wechselhaft. Einer der Teilnehmer erzählte uns, wie er über den Jahreswechsel eine bewusste Entscheidung für Jesus Christus getroffen hat. Mit ihm erleben wir berührende, unvergessliche Abende. Dazwischen gab es Momente, in welchen er in einer tiefen Krise war und nicht an den Gruppentreffen teilnehmen konnte. Wir haben in dieser Zeit um sein Leben gebangt. Am Donnerstag und Freitag präsent zu sein, fordert uns als Team heraus. Zu fünft decken wir die Abende ab und jedes Mal sind zwei von uns dabei. Sie können selber ausrechnen, welch grosses Engagement das Thorbergteam leistet. Dazu kommen noch die Einzelgespräche und die Gottesdienste. In die Gottesdienste kommen immer wieder auch einzelne Besucher, die sich nur miteinander unterhalten wollen und kaum zuhören. Dies ist schwierig für jene Männer, die wirklich wegen dem Gottesdienst kommen. Mit verschiedenen Massnahmen versuchen wir dieser Situation beizukommen, ohne dass unser Vorgehen all zu streng wirkt. Optimal ist es noch nicht, aber die letzten Gottesdienste waren für mich zufriedensstellender als die vorhergehenden. Die Situation ist für mich ein Gebetsanliegen.

Die Einzelgespräche sind sehr intensiv. Die Stimmungen der Männer sind manchmal sehr wechselhaft. Vieles, was sie im Gefängnis erleben, interpretieren sie negativ oder als gegen sich gerichtet. Es gehört zu uns Menschen, dass wir immer wieder eine Bestätigung zu früheren Erfahrungen suchen. Wenn wir viele positive Erlebnisse gemacht haben in unserer bisherigen Lebensgeschichte, dann fällt es uns leicht, weitere positive Bestätigungen zu bekommen. Menschen, die negative Erfahrungen gemacht haben, verhalten sich nicht selten so, dass sie wiederum eine negative Bestätigung erleben.

Weitere Begleitungen

Über die Bewährungshilfe erreichte mich eine Anfrage zur Betreuung eines Mannes, der in Witzwil war. Wir führten das Erstgespräch und waren sofort überzeugt, eine Beziehung aufbauen zu wollen. Ich machte einen Besuchstermin ab. Am Tag wo er stattfinden sollte, erhielt ich einen Anruf aus Witzwil, dass er kurzfristig Urlaub erhalten habe. Als ich einige Tage später einen neuen Termin abmachen wollte, hiess es, er werde morgen entlassen. Für alle Beteiligten war dies eine überraschende Situation. Der Prozess war noch nicht vorbei und der Mann war plötzlich im vorzeitigen Strafantritt. Vermutlich hat man plötzlich gemerkt, dass das Urteil kürzer ausfallen könnte, als die bereits im Strafvollzug abgesessene Zeit. Darum der schnelle Austritt. Am letzten Donnerstag hatte ich ein Gespräch mit der Bewährungshilfe und dem Mann und er würde gerne die Gespräche weiterführen. Bei dieser Besprechung sagte er, dass er gebetet habe, um zur Familie zurückkehren zu können und nun auch, dass er eine Arbeitsstelle finde. Ich freue mich auf das nächste Gespräch mit ihm um herauszufinden, was und welcher Glaube hinter den Gebeten steckt.



Prison Fellowship Schweiz

P. Erni – Postfach 233 – CH-4702 Oensingen
Natel 076 319 96 20
pfs.mittelland@livenet.ch

Einen Mann aus einem solothurnischen Massnahmenzentrum werde ich Ende April während seines achtstündigen Ausgangs begleiten. Im gleichen Haus führe ich regelmässig mit einem anderen Mann ein Gespräch, der nichts von sich selber erzählt, nur auf meine Fragen antwortet. Die Kommunikation ist eher schwierig, aber auch solche Menschen brauchen Bezugspersonen. In St. Johannsen besuche ich auch einen Menschen. Mehr dazu das nächste Mal!

50. Geburtstag

Herzlichen Dank für alle Glück- und Segenswünsche von so vielen Seiten! Ich freue mich nun auf das grosse Fest, das im Juni stattfinden wird.

Umzug

Der Wetterbericht versprach vor dem 20./21. März 2009 einen neuerlichen Schneeeinbruch. Wie war ich dankbar, dass stattdessen an beiden Tagen zwar kaltes, aber sonniges Wetter herrschte. Trotzdem hat mir der Zügelstress meine körperlichen und psychischen Grenzen stärker aufgezeigt, als ich erwartet hatte. Momentan fühle ich zwei Teile in mir. Einerseits ist die Freude an der neuen Wohnung gross, andererseits ist das Verarbeiten einiger Erfahrungen nicht einfach. Was ich geniesse, ist der kurze Arbeitsweg, die tolle Aussicht vom Balkon, mein neues Büro mit den praktischen Wandschränken und einem neuen Computer. Mein über zehn Jahre alter PC wurde wie ich älter und damit auch immer langsamer... Zum Glück kann man Menschen nicht einfach so auswechseln wie PCs.

Finanzen

Ich bin dankbar für alle Spenden, gleichgültig ob zweckbestimmt für meine Arbeit oder unmittelbar für PFS. Der Fehlbetrag gegenüber dem Stand vor einem Jahr hat abgenommen, aber es gelingt uns noch nicht ganz mit den Eingängen die laufenden Kosten zu decken. Wer hilft uns die Lücke zu füllen?

Der Strafvollzug in den Medien

Der Tötungsfall „Lucie“, Vorkommnisse in der Strafanstalt Schöngrün bei Solothurn etc., haben den Strafvollzug in den letzten Wochen in den Medien zu einem grossen Thema gemacht. Wenn man alles so liest, dann scheint es offensichtlich

zu sein, dass Fehler gemacht wurden. Dennoch macht es mir Mühe, dass man nur über die negativen Ereignisse berichtet. Was das Strafvollzugspersonal, die Sozialdienste, die Seelsorger, die Angestellten und ehrenamtlichen Bewährungshelfer und andere Bezugspersonen alles leisten um mit ihrer Arbeit Straftaten zu verhindern, wird kaum thematisiert, weil man den Erfolg im Gegensatz zu einem tatsächlichen Rückfall nicht belegen kann. Dazu gehört selbstverständlich auch, dass wohl kaum jemand öffentlich über seine kriminelle Vergangenheit spricht und man folglich auch über die Menschen, die es geschafft haben, kaum etwas hört. Als Christen dürfen wir bei Fehlverhalten nicht wegschauen und sollten dies sogar direkt und adäquat ansprechen. Aber neben dem Fehlverhalten dürfen wir das Positive im Gegeüber nicht aus den Augen verlieren.

„Jeder ist normal, bis du ihn kennlernst.“

Ich lese im Moment ein interessantes Buch von John Ortberg mit obigem Titel. Es spricht davon, dass jeder seine Schwächen hat und wie man mit seinen eigenen Mängeln und denjenigen des anderen umzugehen lernt. Auf dem Titelbild sind zwei Stachelschweine. Sie haben viele Stellen, wo sie einander verletzen. Aber sie haben auch Stellen, wo sie einander nahe kommen können. Welche Stelle spürt mein Gegenüber? Für den Thorberg möchte ich den Titel gerne abändern: „Jeder ist normal, **wenn** du ihn kennlernst.“ Meine Gesprächspartner sind nicht nur einfach kriminell, sondern ganz normale „Stachelschweine“ – um beim Titelbild des Buches zu bleiben. Jedes „Stachelschwein“ darf das andere „Stachelschwein“ dort abholen, wo sie einander nicht verletzen und einander dadurch vielleicht neue Erfahrungen ermöglichen.

Ihnen wünsche ich viele tolle Momente, wo Sie sich und jemand anderem nahe kommen können.

Paul Erni

P.S. Beachtet meine neue Adresse; Prison Fellowship, Postfach 233, CH-4702 Oensingen